

Parken auf dem Gehweg ist in Deutschland verboten, sofern es nicht durch ein Schild oder eine Bodenmarkierung erlaubt wird. Im Süden des Landes, so auch in Karlsruhe, wird allerdings traditionell umfangreich auf dem Trottoir geparkt, was bisher nicht streng geahndet wurde. „Das Ordnungsamt war sehr kulant, aber dies führte zu teils nicht mehr vertretbaren Situationen“, sagt Jürgen Scherle, Vorsitzender des Bürgervereins Oststadt auf einem Info-Abend im Zukunftsraum in der Rintheimer Straße.

In einer alternden Gesellschaft seien immer mehr Menschen mit Rollatoren unterwegs, gleichzeitig ziehen viele junge Familien mit Kinderwagen zurück in die Stadt, so dass auf dem Bürgersteig oft Platzmangel herrsche. Scherle und eine Kollegin demonstrieren

die Problematik anschaulich auf einem simulierten Gehweg zwischen zwei Stellwänden. „Die Mindestbreite eines Gehwegs muss 1,60 Meter betragen, damit etwa Menschen mit Rollstühlen, Einkaufstüten und Kinder unter acht Jahren auf ihren Fahrrädern noch aneinander vorbeikommen“, erklärt Scherle unter Berufung auf die städtische Broschüre „Faires Parken in Karlsruhe“.

Die Stadt plant, das Gehwegparken in der Oststadt an geeigneten Stellen zu legalisieren und entsprechend zu kennzeichnen. Auch Bürger können Anträge

für ihre Straße einreichen, wenn dabei eine Fahrbahnbreite von mindestens 3,50 Meter und eine Bürgersteigbreite von mindestens 1,60 Meter erhalten

Nachts Erlaubnis auch auf schmalen Trottoirs?

bleibt. „Bis Ende August können Bürger dazu Antragsformulare einreichen, dann werden Vormarkierungen angebracht, damit die Verkehrsteilnehmer sehen, was wir vorhaben und sie noch

Einsprüche erheben können“, erklärt Ulrich Wagner vom Stadtplanungsamt. In einer Übergangsphase teilen Ordnungsbeamte an illegale Gehwegparker dann kostenlose Knöllchen aus, um darauf aufmerksam zu machen, dass das Falschparken an dieser Stelle künftig geahndet wird, um ausreichend Platz auf Gehweg und Fahrbahn sicherzustellen.

„Hier prallen eben unterschiedliche Interessen von Fußgängern, Autofahrern und Parkenden aufeinander, aber die Stadt hat einen guten Abwägungsprozess gemacht“, findet Jürgen Scher-

Stadt prüft Stellen für „fares Parken“

Info-Abend des Bürgervereins über legales Gehwegparken in der Oststadt

le. Einen schlaun Schachzug findet er auch die geplante Installation neuer Fahrradparkplätze an einschlägigen Stellen, denn in dem studentisch geprägten Viertel verengten an Hauswänden abgestellte Fahrräder an vielen Stellen den Gehweg. Die rege Diskussion der Bürger am Ende des Infoabends kreist mehrfach um eine nächtliche Gehwegparkerlaubnis auch auf schmalen Gehwegen, während es tagsüber untersagt bleibt. Das würde Berufstätigen zugutekommen, die tagsüber mit dem Auto unterwegs sind und abends schwer einen Parkplatz finden. „Ich nehme die Anregung mal mit“, sagt Ulrich Wagner. Er bemerkt aber gleichzeitig, dass die Parkgarage Fasanengarten im Abendtarif (18 bis 7 Uhr) pauschal nur einen Euro koste und überwiegend leerstehe. Nina Setzler